



Vernetzungstreffen „Seniorenbörse“

v. 5.10.2009 im Vereinshaus Alte Säge, Satteins

Seniorenbörse Hard (Verein)

_ gegr. 2000, 195 Mitglieder, Mitgliedsbeitrag Euro 15,00/Jahr, kl. Förderung der Gemeinde, Miete bisher auf Betriebsaufwand beschränkt

_ "Kunde" und "Lieferant" vereinbaren Preis eigenständig, keine Gratisleistungen, Tauschgeschäft möglich

Seniorenbörse Feldkirch (Organisation, kein Verein)

_ gegr. 2004, 240 Mitglieder, Mitgliedsbeitrag Euro 5,00/Jahr, kl. Förderung der Stadt, keine Miete (Senioren treffen sich im Sozialzentrum oder in ausgewählten Cafés)

_ freiwilliges Leistungsentgelt in Höhe von max. Euro 8,00 zzgl. Kilometergeld/Geräteeinsatz

Die Initiatorinnen (M. Lampert, H. Metzler, E. Pfanner) möchten im Walgau Seniorenbörsen nach Vorbild von Hard, Feldkirch und Frastanz initiieren und diese regional vernetzen. Die Regionalentwicklung unterstützt die Idee mit Vernetzungstreffen, Informationen (siehe Anhang) und der Recherche nach den rechtlichen Rahmenbedingungen verschiedener Organisationsformen (Stichwort ‚Versicherungsschutz‘).

Es gilt, vorab prinzipielle Fragen zu überlegen:

_ Lokal – regional: Idealerweise hat jeder Ort eine Anlaufstelle, denn die Kommunikation in der Gemeinde („Dorfgespräch“) ist neben den Dienstleistungen ein zentrales Anliegen. Übergeordnet ein zentrales Büro mit regelmäßigen Treffen untereinander hilft dem Erfahrungsaustausch und kann die Angebotspalette ausweiten (besondere Kompetenzen, Ausflüge, etc.). Es ist zu diskutieren, ob walgauweit Mitgliedsbeitrag und Leistungsentgelt einheitlich sein sollen, um vergleichbar zu sein (Wunsch der Initiatorinnen).

_ Das Verhältnis zwischen Angebot - Nachfrage ist laut bisherigen Erfahrungen nachfragelastig. In Feldkirch verteilt sich die praktische Arbeit auf wenigen Schultern (8 Aktive für den größten Teil des Stadtgebiets), d.h. die engagierten Senioren sind ziemlich ausgelastet. Nach übereinstimmenden Aussagen hängt es immer vom Engagement einzelner ab, ob eine solche Einrichtung in einer Gemeinde bestehen kann.

_ Besonders in Zusammenarbeit mit professionellen Betreuungsstrukturen (MoHi etc.) gilt es zu bedenken, dass beispielsweise Besuchsdienste jetzt schon ehrenamtlich und unentgeltlich organisiert werden. Hier ist zu diskutieren, wie man Doppelstrukturen vermeidet und transparente Bedingungen für alle schafft.

Die Seniorenbörse Frastanz hat sich im Vorfeld ihrer Gründung mit allen Betrieben abgesprochen. Weiters hat sie gute Erfahrungen mit der Zusammenarbeit Caritas bei der Vermittlung von Asylanten gemacht.

Ganz neu ist die Initiative "Mitanand z'Schnüfis" mit der Schnifner Talentebörse, die Jung & Alt unterstützt.



Die "Senioren Aktiv" sind eine unpolitische Vereinigung in Bürserberg mit 105 Mitgliedern, die der Überalterung in Bürserberg entgegenwirken möchten. Solche Vereinigungen könnten gute Trägerstrukturen sein, denn eine Seniorenbörse sollte auf jeden Fall parteiunabhängig agieren.

Weiteres Vorgehen:

Wir bitten die Interessierten, in ihren Gemeinden den Bedarf und die Möglichkeiten abzuklären (siehe Infoblatt "An was muss ich beim Aufbau einer Seniorenbörse denken?"). Für eine Folgeveranstaltung sind wir gerne offen und warten auf Ihre Rückmeldungen.

Anhang 1

An was muss ich beim Aufbau einer Seniorenbörse denken?

Grundsätzliches Vorgehen:

Grobkonzept (Ziel, wie vorgehen, wie organisieren...) – damit Kontakt zum Bürgermeister suchen und dort die Idee vorbesprechen

Arbeitsstruktur

Verein gründen oder „lose“ Organisation?

(falls Verein: wie Vereins-Mitglieder werben, Höhe des Mitgliedsbeitrags ...?)

Oder ist eine Anbindung an eine bestehende Institution möglich (Bürgerbüro der Gemeinde, Träger von Sozialeinrichtungen o.ä.)?

Zu überlegen: Beschränkung auf Senioren und Seniorinnen oder auch Schüler, Asylanten usw. einbeziehen?

Organisatorisches

Anlaufstelle (Kontaktperson, Büroräume und -zeiten, Telefonanschluss, PC, E-Mail-Adresse, Journalbuch, Anmeldeformular, Liste der Dienstleistungen etc) – wie kann die Gemeinde hier behilflich sein?

Einschulung der Anlaufstelle (Schriftverkehr, Telefonverkehr, Buchhaltung, Rechtliches)

Öffentlichkeitsarbeit

Erstes Flugblatt / Artikel im Gemeindeblatt usw., um die Idee bekannt zu machen

Das Projekt bei Seniorenverbänden usw. vorstellen

Absprache mit Handwerkern, evtl. Sozialeinrichtungen (Einzelgespräche, um Konkurrenz auszuschließen)

Rechtliches

Versicherungsschutz der Aktiven: wenn Leistungen regelmäßig bzw. nach Aufwand entlohnt werden – auch wenn dies geringfügig oder durch Gutscheine oder Geschenke geschieht – ist dies keine ehrenamtliche Tätigkeit im Sinne des Gesetzes. Das bedeutet, dass die Beteiligten selbst um ihren Versicherungsschutz schauen müssen (Haftpflicht, Unfall – mit Versicherungsvertreter beraten). Das gilt auch dann, wenn die Seniorenbörse als Verein organisiert ist.

Die Besteuerung möglicher Einnahmen ist der Verantwortung des/der Einzelnen überlassen



(meist fällt dies jedoch unter die Geringfügigkeitsgrenze)

Beim Büro für Zukunftsfragen der Landesregierung VlbG. gibt es ein Vereinshandbuch sowie weitere Beratungsmöglichkeiten

Anhang 2

Mögliche Leistungen (Entwurf Infoblatt)

Ziel:

„kleine alltägliche Dinge des Lebens unterstützen“

(ohne in Konkurrenz mit Handwerksbetrieben/Firmen zu geraten, wir übernehmen nur ganz einfache Reparaturen)

Gartenarbeit:

Hecke schneiden, Rasenmähen, Kompost, Unkraut jäten, Balkon-Blumenkistler, Laub rechen, Grünmüll entsorgen, Obst auflesen, umgraben

Elektroarbeiten:

Glühbirne wechseln; Prüfen, ob nur einfach der Stecker locker ist; Fernbedienung erklären; Hilfe beim Computer/Internet

Klempnerarbeiten:

Dichtung tauschen, Filter entkalken/wechseln

Holzarbeiten:

Heizholz spalten, Holz stapeln, kleine Sachen leimen, gekaufte Möbel zusammen bauen, verklemmte Tür beheben, Latte im Gartenzaun tauschen

Fahrdienste und -gemeinschaften:

Mittagstisch, HI. Messe, SA u. SO Zustellservice für „Essen auf Rädern“, Gemeinschaft pflegen, Besuche machen, Ausflugsfahrten, Arzt- u. Behördengänge, Bank, Friedhof, Einkäufe erledigen u. transportieren, Müll zur Müllhalde transportieren

Hilfe nach Krankenhausaufenthalt:

Haushaltshilfen (bügeln etc), Begleitung zum Arzt/Therapie

Gedächtnistraining:

Bewegungstraining Alt.Jung.Sein -> soll auch zu Hause geübt werden, hier unterstützen wir und üben gemeinsam; Jassen u.a. Spiele

Weiters:

Schneeräumung, Haustiere versorgen, Blumen gießen, Briefkasten leeren, Urlaubsvertretung, Fenster putzen, Reparieren des gerissenen Rolladenbandes, Vorarbeiten



bis der Maler kommt (z.B. Abkleben, Möbel rücken), kleine Spaziergänge, ...

Und:

einfach nur mal reden oder zuhören, einen Kaffee miteinander trinken, Schülern Hausaufgabenhilfe anbieten

-> Die Kontaktstelle einer Seniorenbörse kann auch als Ort der Begegnung gedacht sein.